

**Klimakrise** – Luisa Neubauer über neuen Ansatz

## Infos allein zu wenig



Luisa Neubauer spricht bei der Tübinger Medien- dozentur.

FOTO: LENA FAYE

TÜBINGEN. Spätestens seit Ende der 1980er Jahre ist bekannt, dass es den menschengemachten Klimawandel gibt. Seitdem warnen Wissenschaftler weltweit vor den Folgen der Erderwärmung, weisen auf das Schwinden der Artenvielfalt, auf drohende Wasserknappheit, Ernteausschlag, Massenmigration und andere Konsequenzen der Klimakrise hin. Dennoch stiegen die CO<sub>2</sub>-Emissionen, wesentlicher Auslöser der Erderwärmung, immer weiter.

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse, so lautet die Schlussfolgerung, haben zwar zu intensiven Debatten und einer Bewusstseinsbildung in der Breite der Bevölkerung geführt, nicht jedoch zu einer markanten Veränderung des menschlichen Verhaltens. Woran liegt das? Die Fridays-for-Future-Aktivistin und Buchautorin Luisa Neubauer wählt diesen ernüchternden Befund als Ausgangspunkt für ihre Rede über die Klimakommunikation der Zukunft, die sie am Donnerstag, 22. Juni, zur Tübinger Mediendozentur hält. Beginn der Veranstaltung im Festsaal der Uni (Neue Aula, Geschwister-Scholl-Platz) ist um 18.30 Uhr.

»Der Fehler war der Versuch«, so sagt sie, »die Klimakrise mit immer mehr Informationen zu bekämpfen: Würden die Menschen nur besser Bescheid wissen, würden sie sicherlich im Sinne des Klimaschutzes handeln, wählen und einkaufen.« Reine Fakten würden aber nicht wirklich überzeugen. Es ginge um Emotionen und die Attraktivität eines Lebensgefühls. Es ginge auch um Macht und Geschäftsinteressen, um Fragen der Weltanschauung und Gruppenzugehörigkeit.

Neubauer leitet aus diesen Erkenntnissen und ihren eigenen Erfahrungen mit Desinformation und öffentlichen Angriffen das Programm einer anderen Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit ab. Diese könnte besser funktionieren, direkter zum Handeln führen. Der Eintritt ist frei, eine Platzreservierung nicht möglich. Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt ab 17 Uhr im Erdgeschoss-Foyer der Neuen Aula. Die Rede wird auch in den Hörsaal 21 im Kupferbau, Rümelinstraße übertragen (Einlass ab 18 Uhr) und kann im Livestream verfolgt werden. (u)

[www.youtube.com/watch?v=y1YJM8-Yiz](https://www.youtube.com/watch?v=y1YJM8-Yiz)

### AUS DEN GEMEINDEN

#### TÜBINGEN

##### Musik wie in Frankreich

TÜBINGEN. In der Tübinger Altstadt steigt die »Fête de la Musique« am Mittwoch, 21. Juni, ab 16.30 Uhr auf dem Marktplatz. Feiern mit Musik wie in Frankreich kann man dann von 17 bis 21 Uhr am Holzmarkt, auf dem Marktplatz und am Nonnenhaus. Der Eintritt ist frei. (eg)

#### KUSTERDINGEN

##### Literatur im Café

WANKHEIM. Um den Roman »Stella« von Takis Würger geht es am Mittwoch, 21. Juni, bei »Literatur im Café« im Café Miteinander, Obere Straße 20. In dem Buch geht es um die junge Stella Goldschlag, eine Berliner Jüdin, die sich zu Beginn der 40er Jahre in den Dienst der Nationalsozialisten stellte und jüdische Mitmenschen in ihren Verstecken aufspürte und an die Nazis verriet. Vortrag und Gespräch über das Werk mit Lis Grandl-Arnoldi beginnen um 19 Uhr. (v)

Redaktion Kreis Tübingen

Tübingen 07071 9200-10 Fax 07071 9200-60

Reporters:  
-20 Irmgard Walderich (iwa) -22 Joachim Kreibich (jk)  
-21 Nadine Sapotnik (sapo) -23 Ines Stöhr (ist)  
E-Mail: tuebingen@gea.de  
Seitenproduktion: 071 21 302-357 Stanislav Schitz (stan)

## Exhibitionist am Baggersee

TÜBINGEN. Ein Mann hat sich am Hirschauer Baggersee zwei jungen Frauen gegenüber unsittlich gezeigt. Die beiden 18-Jährigen hielten sich am Sonntag gegen 17 Uhr im FKK-Bereich der Liegewiese auf, als sich der Unbekannte vor ihnen selbst befriedigte. Als die Frauen ihn ansprachen, entfernte er sich,

bevor die Polizei eintraf. Eine eingeleitete Fahndung verlief erfolglos. Der Mann wird als etwa 60 Jahre alt, circa 1,70 Meter groß und schlank mit Bauchansatz beschrieben. Er hat wenig graue Haare und sonnengebräunte Haut. Das Polizeirevier Tübingen hat die Ermittlungen aufgenommen. (pol)

TÜBINGEN. Das Sprachmodell ChatGPT ist in aller Munde. Doch selten gingen die Einschätzungen der Kommentatoren so weit auseinander: Degradiert Chat-GPT den Menschen zum Auslaufmodell? Werden gerade Akademiker bald arbeitslos? Wird jetzt jeder zum Schriftsteller? Haben die Computer, auf

denen die Anwendung läuft, ein Bewusstsein? Oder ist Chat-GPT nur ein »stochastischer Papiergeißel«, der einfach Dinge nachplappert, die er irgendwo gelesen hat?

Peter Gerjets vom Leibniz-Institut für Wissensmedien und Marco Wehr, Physiker und Philosoph, stellen heute, Dienstag,

20. Juni, 20 Uhr, im Café Willi, Wilhelmstraße 3/1 in Tübingen, ihre in Teilen auch kontroverse Sicht der Dinge dar. Nach zwei etwa 30-minütigen Vorträgen gibt es die Möglichkeit zur Diskussion. Moderiert wird die Veranstaltung vom Rhetoriker und Philosophen Simon Drescher. (eg)

**Soziales** – Die Härtendörfer wollen als Sorgende Gemeinschaft künftig noch enger zusammenwachsen

## Besser leben im Alter

VON INES STÖHR

KUSTERDINGEN. Der Vereinsamung entgegenzuwirken und das Erleben von Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft zu vermitteln: Das sind die Ziele des Netzwerks Sorgende Gemeinschaft auf den Härten. In einem neuen Arbeitskreis will man sich nun insbesondere um die Senioren kümmern. Schirmherr des neuen Netzwerks ist Bürgermeister Jürgen Soltau.

Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität im Alter sind gefragt, weiß Birgit Romanowicz, Leiterin der Senioren- und Anlaufstelle Bürgerschaftliches Engagement (SABE). Einige Gruppen gibt es bereits, die sich das zur Aufgabe gemacht haben. Unter anderem der Mittagstisch in Immenhausen, der einmal im Monat die Menschen zusammenbringt (der GEA berichte). Aber auch das 14-tägige »Treffen um 60« und älter in Kusterdingen dient seit vielen Jahren dem Erleben von Gemeinschaft. Nun soll es ein Konzept zur Bündelung, zum Ausbau und zur Weiterentwicklung der Angebote geben.

In Kooperation mit der Bezirksseziorenärztin Gudrun Witte-Borst hat sich die SABE vorgenommen, das Thema voranzubringen und einzelne Akteure zu vernetzen. So ist auch in Kusterdingen ein offener Mittagstisch im Gemeindepflegehaus angedacht. Der erste Termin ist am Donnerstag, 29. Juni, um 12.30 Uhr. Neben dem Austausch beim gemeinsamen Essen sollen auch Berührungspunkte gegenüber Pflegeeinrichtungen abgebaut werden, sagt Romanowicz.

Die Idee zu dem Netzwerk sei auf dem Tübinger Pflegeforum vor rund zwei Jahren entstanden, sagt Romanowicz. Von der Vision eines eigenen Pflegeforums auf den Härten sei man nach einer längeren Vorbereitungsphase zu dem Netzwerk gekommen.

Ein weiteres Projekt verfolgt der Förderverein Diakonie Härten. Dieter Renner vom Vorstand erläuterte die Idee, nach



Im Alten Schulhaus in Kusterdingen arbeitet man längst kräftig vernetzt (von vorne): Leiterin der Gemeindebücherei Heike Luley, Birgit Romanowicz von SABE und Dieter Renner vom Förderverein Diakonie Härten auf der Terrasse des Hauses. FOTO: STÖHR

dem Vorbild Betzingsens und analog zu den Schülerpaten auch Paten für Senioren zu gewinnen. Dabei soll es sich nicht um Menschen handeln, die Pflegeaufgaben übernehmen, sondern aus der Zeitung vorlesen, mit den Senioren spielen, Spaziergänge machen oder einkaufen gehen, erklärt Renner.

Der Pate sollte eine Vertrauensperson sein und seinen Schützling ein oder zweimal im Monat für rund zwei Stunden besuchen. Für die Koordination des Ganzen will der Förderverein einen verantwortlichen Steuerer beschäftigen. Der Gemeinderat hat dafür bereits seine finanzielle Unterstützung zugesagt. In Betzingsen habe man für das Projekt ein Jahresbudget von 10 000 Euro, weiß Renner. Nach den Sommerferien will man in Kusterdingen starten. »Wir warten nur noch auf den Gemeinderat.«

In der Anlaufphase werde es schwierig sein, alte Menschen zu finden, die sich auf eine solche Patenschaft einlassen, vermutet Renner. Das werde die zentrale Herausforderung des Fördervereins im Herbst sein. Am Samstag, 14. Oktober, ist ein Tag der offenen Tür im Alten Schulhaus geplant, an dem sich vom Strickkreis bis zur Bücherei alle Gruppen präsentieren, die das Haus nutzen. (GEA)

### SORGENDE GEMEINSCHAFT

Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Einrichtungen der ambulanten, teil- und stationären Pflege: Diakoniestation Härten und Seniorenzentrum Gemeindepflegehaus Härten, Pflegestützpunkt, Förderverein Diakonie Härten, Bezirksseziorenärztin, Bürgerauto und SABE. Schirmherr ist Bürgermeister Jürgen Soltau. Das Netzwerk-Logo zeigt hilfsbedürftige Menschen und Menschen in Gemeinschaft wie einen Rollstuhl- und einen Rollator-Fahrer in einem Lichtkreis, umgeben von einem offenen Quadrat. Offen, damit immer etwas hinein und hinaus kann, erklärt Birgit Romanowicz. (GEA)

**Justiz** – Jahresgebühr für Anwohner war von 30 auf 120 Euro erhöht worden. Palmer hatte wie Freiburg 360 gewollt

## Park-Urteil wird geprüft

TÜBINGEN. 360 Euro im Jahr für einen Anwohner-Parkausweis statt bisher 30? Ein Anwohner in Freiburg hat dagegen geklagt und Recht bekommen. Tübingen hat von 30 auf 120 Euro erhöht. Hat das Urteil Konsequenzen auch für die Uni- stadt am Neckar?

Im Tübinger Rathaus heißt es dazu: »Wir prüfen das gerade.« Dies werde einige Zeit in Anspruch nehmen. Schließlich hat das Bundesverwaltungsgericht die Jahres-Gebühr in Freiburg nicht direkt beanstandet, sondern Dinge, die Laien als Formalien abtun würden. Und das schrift-

liche Urteil der Leipziger Richter liegt noch nicht vor.

Nach Lektüre der ersten bekannt gewordenen Urteilsgründe betonen die Tübinger, dass nach ihrer Einschätzung das Land gefordert ist, weil es um juristische Fragen zu Satzung geht. Tübingen hatte als erste Stadt im Land verfügt, dass die Gebühren kräftig erhöht werden. Oberbürgermeister Boris Palmer hatte auch 360 Euro im Jahr verlangen wollen, war aber vom Gemeinderat ausgebremst worden, der den Beschluss einstimmig getroffen hat. (-jk)



Gelten die Regeln fürs Anwohnerparken in Tübingen noch?

FOTO: STÖHR

**Baggersee** – Gastro-Betreiber in Kirchentellinsfurt: Einstiegshilfen waren nicht mehr sicher

## Badeleitern sind weg

KIRCHENTELLINSFURT. Badegäste wundern sich: Da fehlt was am Ufer. Schnell hat das Gerücht die Runde gemacht, dass die Badeleitern am Baggersee in Kirchentellinsfurt gestohlen worden sind. Ist da was dran? »Keineswegs«, sagen Vildana und Clemens Vohrer, die die Gastronomie am See betreiben. Sie haben sie bewusst abmontiert. »Aus Sicherheitsgründen.«

Die Vohrers haben in den vergangenen Tagen beobachtet, dass die Einstiegshilfen trotz Absperrband genutzt wurde. Die Absperrung war angebracht worden, weil die Leitern nicht verkehrssicher waren. Eine Mutter mit Säugling habe Glück gehabt, als die Leiter sich aus der Befestigung gerissen habe.

### Ufer ist sehr steil

Angebracht haben sie vor ziemlich genau einem Jahr die neuen Eigentümer: Der Fischereiverein wollte es den Badegästen leichter machen hineinzugelangen – und wieder heraus. Das Ufer sei an den Stellen sehr steil. Der Service sollte allen zugute kommen, die gerne nach Kirchentellinsfurt zum Baden kommen.

Nun waren die Leitern offenbar nicht mehr fest verankert, woraus sich mehrmals gefährliche Situationen ergaben. Die Vohrers, über die die Versicherung läuft, sahen sich nach eigenen Angaben gezwungen, sie abzubauen, bevor Schlimmeres passiert.

Den Fischereiverein habe man im Vorfeld informiert, dass die Leitern entweder verkehrssicher gemacht werden müssen – oder aber entfernt. »Die defekten Badeleitern wurden bereits bei uns abgeholt, jedoch erwartet uns wohlmöglich laut Aussage eines Vereinsmitglieds eine Anzeige des Fischereivereins Reutlingen, was wir sehr bedauern, denn wir haben die Leitern aus Sicherheitsgründen entfernen müssen, da uns die Sicherheit unser Badegäste sehr am Herzen liegt«, betonen die Betreiber des »K'Ufers«.

### Schon lange Dauerthema

Die Einstiegshilfen sind seit einigen Jahren Dauerthema am See. Den Fischern war das Haftungsrisiko zu groß, als sie das Gelände gekauft hatten. Im August 2021 wurden die Konstruktionen deshalb ohne große Ankündigung abgebaut. Viele Schwimmer waren empört. Einige vermuteten damals, die Gemeinde stecke hinter der Abbau-Aktion – als Trotzreaktion auf den Verkauf des Eppleesee an den Verein und das damit verbundene Ende der Wakeboard-Pläne.

Die Gemeinde wiederum hatte schon 2019 ihren eigenen schadhafte Steg entfernt, als kein neuer Pachtvertrag mit den damaligen Eigentümern zustande gekommen war. »Wir sind zum Abbau verpflichtet, weil wir keinen gültigen Pachtvertrag mehr haben«, hieß es damals im Rathaus. (-jk)